

Krieg und Gewalt sind nicht normal

Petra Pau, Friedenspicknick am 1. September 2025

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

wir sind heute hier zusammengekommen – am 1. September, dem Weltfriedenstag oder dem Antikriegstag. Ein Tag, der uns erinnert: Am 1. September 1939 begann mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen der Zweite Weltkrieg. Millionen Menschen verloren ihr Leben. Diese historische Mahnung bleibt, gerade in diesen Zeiten, aktuell.

Wir treffen uns hier im **Jelena-Šantić-Friedenspark**. Ich erinnere mich noch gut an die Benennung dieses Ortes. Jelena Šantić, die serbische Friedensaktivistin, Tänzerin und Journalistin, hat mitten im Krieg in Jugoslawien unerschrocken für Verständigung geworben. Sie hat gesagt: *„Krieg ist die schlimmste mögliche Variante zur Lösung irgendwelcher Probleme. Mit dem Krieg kann man absolut gar nichts lösen.“* Dieser Satz ist so klar und so einfach – und dennoch wird er in Politik und Medien oft verdrängt.

Meine erste Legislatur im Bundestag war geprägt vom Krieg in Jugoslawien. Ich habe erlebt, wie schnell politische Mehrheiten bereit waren, deutsche Soldaten wieder in Auslandseinsätze zu schicken – damals zum ersten Mal nach 1945. Gleichzeitig wurden Mahner, wie Gregor Gysi, diffamiert. Ich erinnere mich an die diffamierenden Reden von SPD, Grünen, usw. im Bonner Plenarsaal. Für mich war das ein tiefer Einschnitt, ein Tabubruch, der bis heute nachwirkt.

Heute, fast drei Jahrzehnte später, stehen wir erneut vor Kriegen und eskalierenden Konflikten – in der Ukraine, im Nahen Osten, und an vielen anderen Orten der Welt. Die Bundesregierung spricht von „Verantwortung“ und meint damit Aufrüstung, Waffenlieferungen und militärische Stärke. Aber Verantwortung bedeutet doch eigentlich etwas anderes: **Alles dafür zu tun, damit Krieg verhindert, beendet und überwunden wird.**

Die Bundestagsfraktion *DIE LINKE*. hat deshalb gerade zum Weltfriedenstag beantragt: Abrüstung statt Aufrüstung, Diplomatie statt Waffenlieferungen, zivile Konfliktlösungen statt militärischer Eskalation. Wir wissen: Frieden fällt nicht vom Himmel. Frieden muss organisiert, erstritten, erarbeitet werden.

Und Frieden bedeutet mehr, wie Jelena Šantić uns erinnert: *„Es gibt zwar kein Morden mehr, aber es gibt keinen Frieden im eigentlichen Sinne. Frieden bedeutet eine normale menschliche, ökonomische und politische Kommunikation.“* Frieden heißt also auch: Respekt, Verständigung, Gerechtigkeit.

Darum ist es so wichtig, dass wir hier zusammenkommen. In Marzahn-Hellersdorf, im Jelena-Šantić-Friedenspark, mit Picknickdecken und Friedenszeichen. Wir senden damit ein Signal: Wir lassen nicht zu, dass Krieg und Gewalt als „normal“ gelten. Wir

bestehen darauf, dass Frieden möglich ist.

Lasst uns also gemeinsam laut und beharrlich bleiben – gegen Krieg, gegen Aufrüstung, für Verständigung und Versöhnung.

Denn: Krieg löst kein einziges Problem. Aber Frieden kann viele lösen.

Vielen Dank.